

## Eine Kunst ohne jede Künstlichkeit

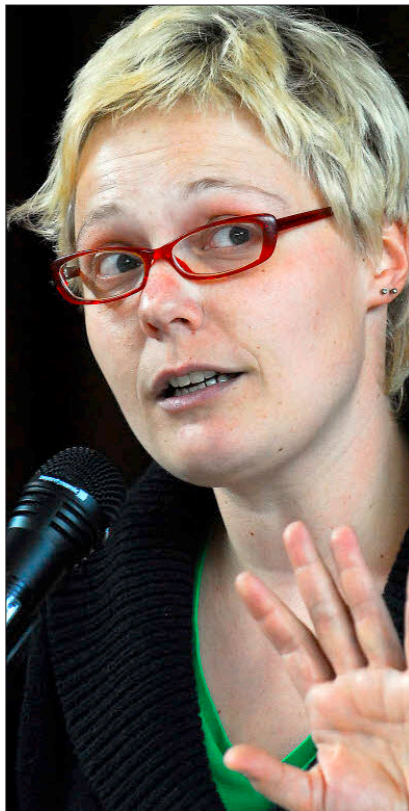
Die Kürzeller Mundartdichterin Ulrike Derndinger las bei der Muettersprochsgesellschaft

LAHR. Ohne der Muettersprochsgesellschaft, ihrer Regionalgruppe Geroldsecker Land oder deren Vorsitzender Ingrid Lüderitz zu nahe treten zu wollen: Normalerweise sind Mundart-Lesungen eine Sache der Generation 50 plus. Am Donnerstagabend bei der Lesung von Ulrike Derndinger war es anders.

Derndinger weiß genau, dass sie mit ihren 31 Jahren eine Ausnahme unter den Mundartdichtern ist, und dass sie für ein vorwiegend deutlich älteres Publikum schreibt. Schade eigentlich, denn ihre Texte sind zwar auf Alemannisch, befassen sich aber mit der Gegenwart. Derndinger liebt ihre Heimat und ihre Sprache, aber sie verklärt sie nicht. Das Dorf – am Beispiel ihres Heimatorts Kürzell – hat viel Heimeliges und Vertrautes, das Derndinger zu würdigen weiß. Aber auch die Enge und manchmal die Engstirnigkeit ihrer Bewohner wird nicht verschwiegen, sondern – allerdings mit nachsichtigem Verständnis – erkannt und beschrieben.

An diesem Abend sorgt Derndinger, die den Lesern vor allem durch die Mundartkolonne in der BZ bekannt ist, für einen bestens gefüllten Nebenraum des „Zarko“. Unter die Muettersprochler haben sich ein paar Fans aus Kürzell gemischt, und natürlich sitzen wie immer auch alemannisch dichtende „Kollegen“ im Publikum.

„Neije Gschichtle“ hatte Ulrike Derndinger mitgebracht, aber auch ihr erstes alemannisches Gedicht aus dem heißen Sommer 2003, in dem „scho s'Hucke a Ärwet“ war. Derndinger schreibt über die



Ulrike Derndinger

FOTO: BZ

eigenen Erfahrungen, im Dorf, in Freiburg, wo sie studiert hat, und in der eigenen Familie, die so unter Beobachtung steht, dass der „Vadder“ schon „nix meh sage wott, sunscht steht's morge in dr Zitung“. Derndinger gibt gerne zu, dass sie ihre Themen im nahen Umfeld findet,

aber nicht jeder findet sie so wie sie. Beispiel dafür mag das Gedicht sein über einen Rundgang im Dorf, bei dem Derndinger mit „klick“ Schulhaus, alten Tabakshopf und Pfarrhaus sprachlich festhält, und bewundernd-bedauernd feststellt, dass von diesen alten Gebäuden in den über 70 Lebensjahren des „Obba“ „kuum a Bild“ gemacht wurde. Lustiges und Nachdenkliches, Kritisches und Allzumenschliches kommt bei Derndinger zur Sprache, immer in kurze Texte oder Gedichte verpackt, die gemütlich klingen und dennoch präzise sind. Kein Wort zu viel, kein Reim, nicht hochgestochen poetisch, nicht dialektverliebt um die eigene Sprache kreisend, sondern ganz selbstverständlich kommen Derndingers Texte daher – eine Kunst, so ohne Künstlichkeit zu dichten.

Über eine Stunde lang lauschte das Publikum den Geschichten. Ernsten, wie der Lebensgeschichte der Margarethe König, deren „Gedanken im Alter schräg geworden waren, deren Geist aber kerzengrad geblieben ist“, oder der Schilderung einer Gewitterstimmung über Kürzell. Und Heiterem, wie dem Porträt einer feinen Freiburger Dame mit Hund oder dem Seniorenausflug an die Bushaltestelle. Zum Schluss gab es viel Lob und viel Applaus – und eine Tafel Schokolad.

Juliana Eiland-Jung

**Info:** Ulrike Derndinger tritt am 10. Oktober zusammen mit Wolfgang Miessmer beim zehnjährigen Bestehen des Seelbacher Bürgertreffs im Bürgerhaus Seelbach auf.